



Umgang mit Hochschulerfindungen



TECHNOLOGIETRANSFER an der Charité

- Förderung von Patentschutz hat an der Charité Tradition
- Einrichtung der Transferstelle 2001/2002



Verwertungsoffensive des BMBF

- Ziel: Voraussetzungen für schnelleren Marktzugang von Forschungsergebnissen schaffen
- Enge Verknüpfung mit Änderung des ArbErfG (Februar 2002)



Arbeitnehmererfindergesetz:

- In der Regel gehört geistiges Eigentum (Intellectual Property) dem Arbeitgeber -> Dienstleistungen

Erfinder:

- Meldepflicht, unverzüglich, schriftlich
- Pflicht zur Unterstützung des AG

Arbeitgeber:

- fristgerechte Entscheidung bzgl. Inanspruchnahme
- Pflicht zur DE- Anmeldung bei Inanspruchnahme
- Informationspflicht gegenüber Erfinder
- Anbieterspflicht vor Aufgabe



Hochschulspezifische Regelungen

- § 42 (neu seit 02/2002)
 - Abschaffung des Hochschullehrerprivilegs
 - Negative / positive Publikationsfreiheit
 - Erfinder behält Benutzungsrecht nach Inanspruchnahme
 - 30 % Erfinderbeteiligung am Erlös
 - Kosten und Risiken trägt die Hochschule

AUFGABEN des Technologietransfer I

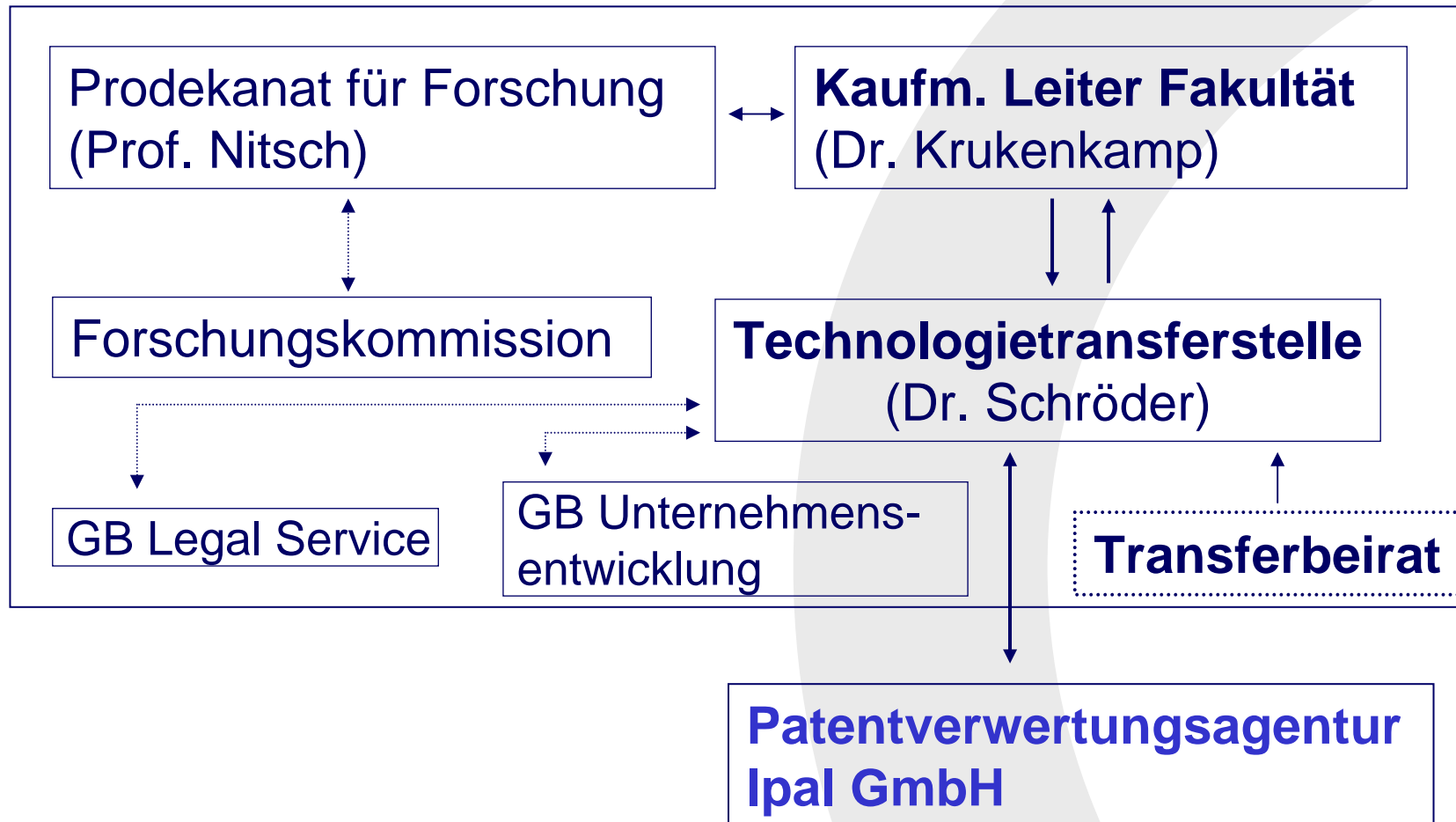
1. Wahrnehmung der Arbeitgeberpflichten entsprechend **ArbErfG**
2. Registrierung, Verwaltung der Erfindungsmeldungen, Patente
3. **Mobilisierung, Sensibilisierung, Beratung** der forschungsaktiven (Nachwuchs-) Wissenschaftler
4. **Prüfung/Gestaltung** von Material Transfer Agreements, Rechterege lung in Kooperations- und Forschungsverträgen
5. **Schnittstelle** zur IPAL, der PVA der Berliner Hochschulen
6. Leitung des **Technologietransferbeirat** der Charité zur Begleitung von wissenschaftlichen Existenzgründungen

AUFGABEN des Technologietransfer II

Spezielle Maßnahmen

- Richtlinien Techtransfer
 - Umgang mit Erfindungen
 - Regelungen für Kooperations- und Auftragsforschungsverträge
 - Regelungen für Beraterverträge (Nebentätigkeit)
 - Ausgründungen
- Transferbeirat
 - Einbeziehung bei relevanten Techtransferfragen, z. B. Ausgründungen, speziell Gründungsförderung (Exist SEED, HTGF, GoBio)

ORGANISATION des Technologietransfer



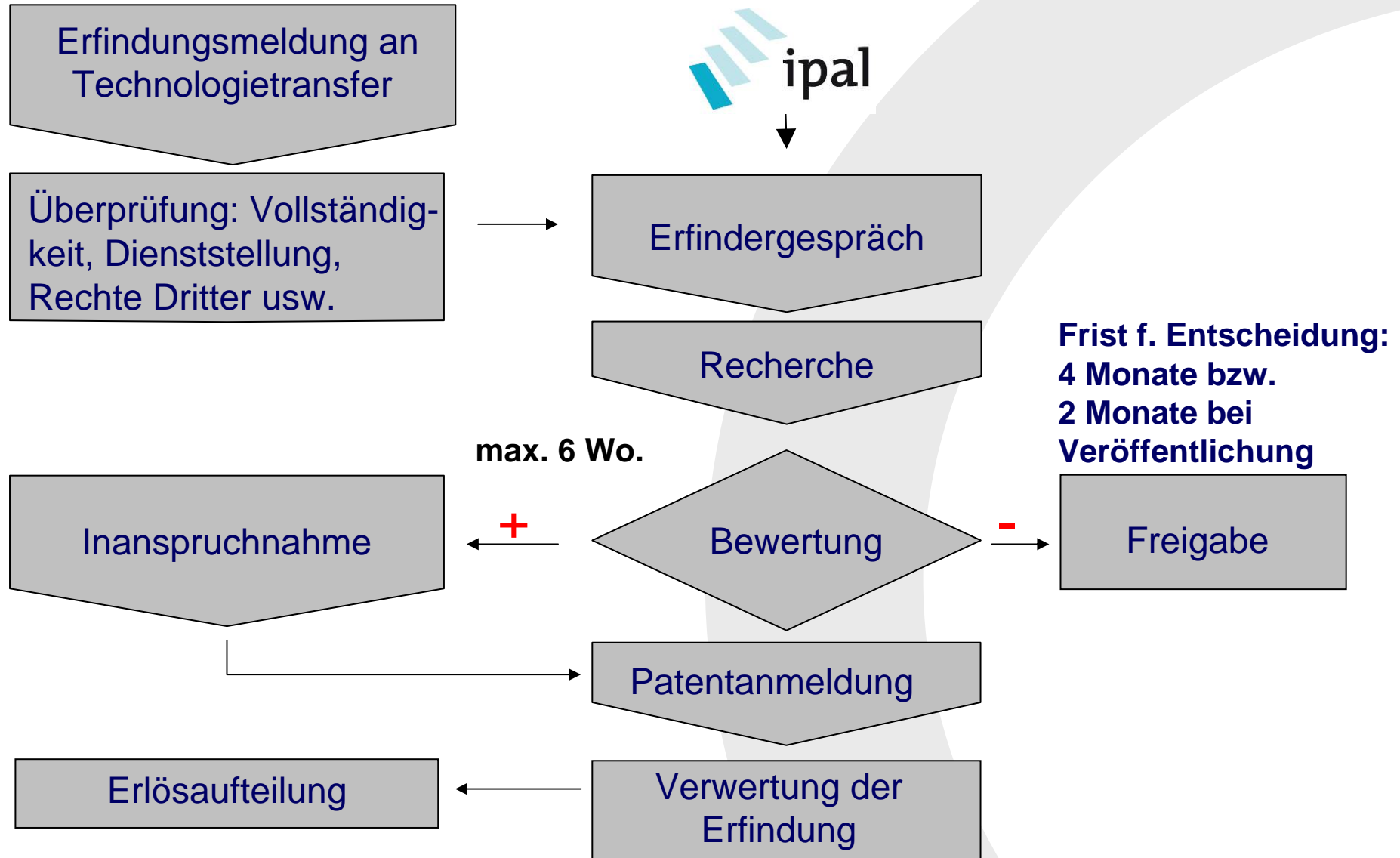
ZUSAMMENARBEIT mit ipal GmbH



ipal – Patentverwertungsagentur der Berliner Hochschulen

- Gesellschafter: Berliner Hochschulen und IBB
- Basis der Zusammenarbeit: Kooperationsvertrag
- ipal erbringt Dienstleistungen für die Hochschulen:
 - Evaluierung der Erfindungen (Patentierbarkeit, Marktchancen) -> Kurzgutachten, Empfehlung
 - Professionelle, systematische Verwertungsaktivitäten
 - enger Kontakt zu Transferstellen und Erfindern
 - Patentierungskosten 30% Charité : 70% ipal, Erlösaufteilung 60*:40 (*beinhaltet Erfinderanteil)
- Förderung durch BMBF/BMWi* (Leistungen+Patentkosten)
*(Bedingungen bis Ende 2007 bekannt, danach Änderungen)

PROZESS der Erfindungsbe- und -verwertung



Möglichkeiten der Verwertung:

- Lizenzierung, (Verkauf von IP)
- **Gründung von Unternehmen**
(z.B. Exist Programm)
- Kooperation mit Industriepartner



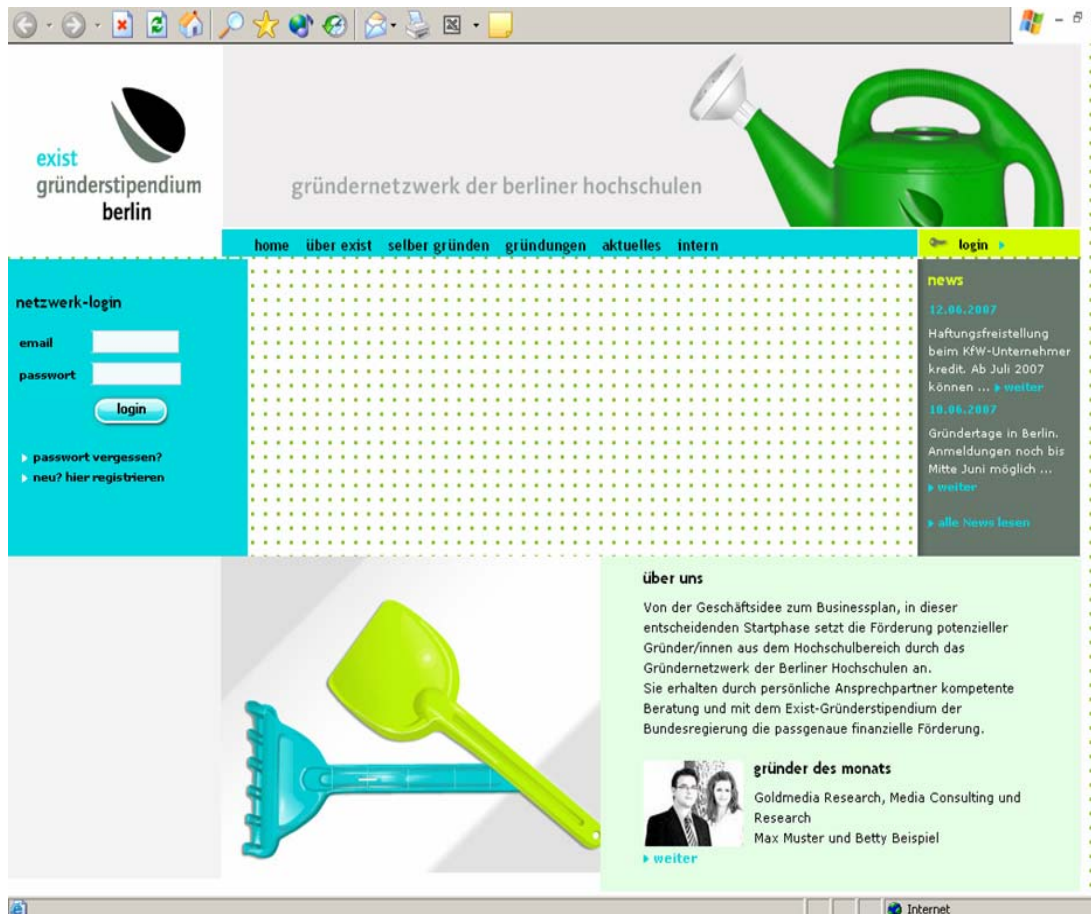
Beispiele für Lizenzierung:

- VMScope GmbH
 - Erfindung in der Charité (2002) „Virtuelle Mikroskopie“
 - Inanspruchnahme, Patentanmeldung (2003), Erteilung (2006)
 - Firmengründung (2004)
 - Exklusive Lizenz an die Firma (2006)
 - Erfinder erhalten Erlösanteile (2007)

- Lizenzierung einer Software an Proteome Factory AG
 - Entwicklung/Erfindung in Charité (2004)
 - Patentanmeldung US (2005)
 - Interesse der Erfinder an eigener wirtschaftlicher Verwertung
 - Exklusive Lizenz an Patent und Urheberrecht
 - Erfinder arbeitet in der Firma mit
 - Erlöse werden generiert

ERFINDUNGSVERWERTUNG III

Unternehmensgründung mit Hilfe eines Gründerstipendiums



Leistungen des Netzwerkes B!GRÜNDET:

- Beratung und Kontaktvermittlung
- Hilfe bei Antragstellung
- Begleitung während Projektlaufzeit



Weitere Informationen:

Dr. Anette Schröder, Tel.: 030-450 570 243

anette.schroeder@charite.de

www.charite.de/fakultaet/forschung/patente/

www.ipal.de

www.exist.de/exist-gruenderstipendium/index.php